

Wissenschaftliches Zentrum  
für Hochschuldidaktik

D. Brulez, M. Deneke

ORIENTIERUNGSVERANSTALTUNGEN  
FÜR STUDIENANFÄNGER  
IM WINTERSEMESTER 1979/80  
AN DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE DARMSTADT

DARMSTADT

Juni 1980

## Gliederung

Seite :

1. Einleitung	1
2. Grundlagen der Darstellung	4
3. Leitideen und Gegenstandsbereiche der Orientierungsveranstaltungen	3
4. Darstellung der Lehrveranstaltungskonzepte	7
4.1 Überblick	7
4.2 Zu den Lernsituationen der ingenieur- und natur- wissenschaftlichen Orientierungsveranstaltungen	9
4.3 Zum Verlauf der Orientierungsveranstaltungen in den Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften	13
5. Träger der Veranstaltungen	13
6. Zeitliche Dauer und Organisationsformen	14
7. Teilnehmerzahlen der Erstsemester	17
8. Beteiligte Hochschullehrer, Mitarbeiter und studentische Tutoren	17
9. Finanzierung der Orientierungsveranstaltungen	19
9.1 Bezahlung studentischer Tutoren	19
9.2 Vorschläge zur Bezahlung studentischer Tutoren	20
9.3 Weitere Mittel	20
10. Organisation der Räume	21

## Tabellen-Anhang

## EINLEITUNG

Aus der Analyse der Probleme des Übergangs von der Schule zur Hochschule, die durch die wachsenden Studentenzahlen noch verstärkt wurden, entstanden zum Beginn der 70-er Jahre Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger:

1972 wurde erstmals im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften der Universität Göttingen eine Orientierungseinheit durchgeführt,

1973 entstand im Fachbereich Chemie der Universität Hamburg die erste Orientierungseinheit durch Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik.

Auch an der TH-Darmstadt gibt es Fachgebiete, die seit mehreren Jahren Veranstaltungen zur besseren Orientierung durchführen; so z.B.

- das Kolloquium "Studium und Beruf" für Wirtschaftsingenieurstudenten,
- die Einführungsveranstaltung für Studienanfänger der Politi-kwissenschaft,
- den Modellversuch "Planen, Entwerfen, Konstruieren" für Bauingenieurstudenten des 2. und 3. Semesters.

Im Jahre 1977 folgte auf die Diskussion im Ständigen Ausschuß für Lehre und Studium die Verabschiedung einer Rahmenstudienordnung, die einen Orientierungsbereich auswies.

In der Folge führten immer mehr Fachgebiete Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger ein.

Über die Veranstaltungen im Wintersemester 78/79 wurde vom Hochschuldidaktischen Zentrum im Januar 79 ein erster zusammenfassender Bericht vorgelegt.

Anlaß zu diesem 2. Bericht über den Entwicklungsstand des Orientierungsbereiches für Studienanfänger war die Bitte des Ständigen Ausschusses für Studium und Lehre, auf der Basis der bisherigen Erfahrungen Vorschläge für die Lösung der räumlichen, personellen und Koordinationsprobleme der Orientierungsveranstaltungen zu machen.<sup>1)</sup>

Neben der Erarbeitung dieser Vorschläge soll dieser Bericht

dem Erfahrungsaustausch der Beteiligten und der Information der Fachbereiche dienen.

Die Grundlage dieses Berichts bilden

- ausführliche Interviews im Laufe des Wintersemesters 79/80 mit den Organisatoren der jeweiligen Veranstaltungen<sup>2)</sup>,
- die Auswertung schriftlicher Berichte und sonstiger Materialien,
- die persönlichen Erfahrungen der Autoren durch ihre direkte oder indirekte Beteiligung an der Vorbereitung, Begleitung und Auswertung einzelner Veranstaltungen.

Wegen der Unterschiedlichkeit der verschiedenen Orientierungsveranstaltungen muß eine zusammenfassende Darstellung des Entwicklungsstandes teilweise schematisierend sein, wodurch Verzerrungen und Ungenauigkeiten entstanden sein mögen. Auf die Darstellung vieler Detailprobleme, auf die in den Interviews eingegangen wurde, muß hier verzichtet werden.

1) 70. Sitzung am 14.11.79

2) Zu den Veranstaltungen der Fachrichtungen Pädagogik, Sportwissenschaften, Meteorologie, Vermessungswesen und Literaturwissenschaft wurden keine Interviews durchgeführt.

In den Bericht sind neben der Darstellung der Gegebenheiten auch unsere Einschätzungen und Bewertungen eingegangen, die in einigen Fällen nicht mit den Selbsteinschätzungen der jeweiligen Veranstalter übereinstimmen mögen.

Diese Bewertungen ergaben sich aus dem Vergleich der Veranstaltungen untereinander, aus dem Vergleich mit den Intentionen der Rahmenstudienordnung der THD und mit den bisherigen Erfahrungen mit Orientierungsveranstaltungen an der TH-Darmstadt und an anderen Hochschulen der Bundesrepublik.

Für die Form der Darstellung, für die Interpretationen und für eventuell unterlaufene sachliche Fehler zeichnen allein die Autoren dieses Berichtes verantwortlich.

## 2. GRUNDLAGEN DER DARSTELLUNG

Im Wintersemester 79/80 haben in 21 Fachrichtungen der THD Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger stattgefunden (Tabelle 1).

Ein Schwerpunkt der Orientierungsveranstaltungen des Grundstudiums liegt sinnvollerweise im oder zu Beginn des ersten Semesters; einige Fachrichtungen bieten darüber hinaus auch Orientierungsveranstaltungen für Zweit- und Drittsemester an

(Soziologie: Grundbegriffe der Soziologie;

Bauingenieurwesen: Planen- Entwerfen- Konstruieren , Planspiel und Berufsfeld- und Studienerkundungen;

Architekten: Berufsfelderkundungen), die hier

jedoch zum besseren Vergleich keine weitere Berücksichtigung finden konnten.

Das Veranstaltungskonzept der Mineralogen wird ebenfalls nicht dargestellt, da wegen der geringen Zahl von Studienanfängern in diesem Wintersemester im Gegensatz zum vergangenen keine Orientierungsveranstaltung stattfand.

### 3. LEITIDEEN UND GEGENSTANDSBEREICHE DER ORIENTIERUNGSVERANSTALTUNGEN

Um die Orientierungsprobleme der Studienanfänger zu verringern, müssen die Veranstaltungen bestimmte Leitideen verfolgen und Gegenstandsbereiche behandeln.

In der folgenden Aufzählung ist jeweils in Klammern angegeben, wieviele der Fachgebiete die entsprechenden Leitideen anstrebten <sup>1)</sup>. Wir haben hierzu sowohl auf die expliziten Formulierungen einiger Fachgebiete wie auch auf andere Darstellungen der Veranstaltungen zurückgegriffen.

- Studienberatung im engeren Sinne<sup>2)</sup>. Vermittlung von Informationen über Studienplan, Studienordnung, Verlauf des ersten Semesters, Ausbildungsfinanzierung ( 19 Orientierungsveranstaltungen).
  
- Gegenseitiges Kennenlernen der Studenten untereinander, der Hochschullehrer und Mitarbeiter (16 Orientierungsveranstaltungen).
  
- Kennenlernen der wichtigsten allgemeinen und fachlichen Einrichtungen , ihrer räumlichen Lage und ihrer Funktion (17 Orientierungsveranstaltungen).
  
- Aufklärung über die Lehrveranstaltungsformen an der Hochschule (8 Orientierungsveranstaltungen).

---

1) nicht berücksichtigt werden konnten die Orientierungen in Sport, Pädagogik, Literaturwissenschaft, Meteorologie und Vermessungswesen.

2) Als Studienberatung im weiteren Sinne können die Orientierungseinheit insgesamt sowie alle übrigen Maßnahmen angesehen werden.

- Kennenlernen der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (Bibliotheksbenutzung, Anlegen einer Kartei, Referat usw.) ( 5 Orientierungsveranstaltungen).
- Kennenlernen von Aspekten des Lern- und Arbeitsverhaltens z.B. in Gruppen (4 Orientierungsveranstaltungen).
- Kennenlernen der Fachsystematik und z.T. exemplarische Einführung in fachliche Arbeitsweisen (9 Orientierungsveranstaltungen).
- Kennenlernen der Arbeitsgebiete des Instituts ( 8 Orientierungsveranstaltungen).
- Kennenlernen der Struktur der Hochschule (Fachbereiche, Institute), der akademischen Selbstverwaltung ( 13 Orientierungsveranstaltungen).
- Kennenlernen der zukünftigen beruflichen Situation und ansatzweise Entwicklung einer angemessenen beruflichen Perspektive (10 Orientierungsveranstaltungen).
- Reflexion der Rolle des Faches und seiner Absolventen in der Gesellschaft ( 5 Orientierungsveranstaltungen).

#### 4. DARSTELLUNG DER LEHRVERANSTALTUNGSKONZEPTE

##### 4.1 Überblick

Wie bei den Leitideen der Veranstaltungen müssen wir bei der Darstellung der einzelnen Lehrveranstaltungskonzepte notwendigerweise vereinfachend vorgehen, hoffen aber dennoch die wichtigsten Merkmale und Unterschiede deutlich machen zu können.

Veranstaltungen mit weniger als 2 SWS Dauer (Fachschaft FB 2, Maschinenbau, Elektrotechnik, Geologie) sind - durch ihren knappen zeitlichen Umfang bedingt - meist nur in einzelne "Informationseinheiten" unterteilt, die häufig in Referatform abgehandelt werden. In den von Fachschaften getragenen Teilen wurde auch Kleingruppenarbeit zur Studienberatung durchgeführt (FB 2) oder sie war zumindest geplant (Fachschaft Maschinenbau).

Bei den Veranstaltungen mit 2 SWS Umfang oder mehr kann man im Prinzip zwischen zwei organisatorischen Grundkonzepten unterscheiden:

In dem einen Konzept besteht die Gesamtveranstaltung aus einzelnen thematisch abgegrenzten "Lernsituationen" von kürzerer Dauer (etwa ein oder zwei Halbtage). Hierzu zählen alle Blockveranstaltungen und die semesterbegleitenden Veranstaltungen der Wirtschaftsingenieure und Geographen (Ingenieur- und Naturwissenschaften). In ihnen ist ein relativ hoher Anteil von Gruppenarbeitsphasen vorgesehen.

In dem zweiten Konzept gibt es keine so klar voneinander abgegrenzten Lernsituationen, sondern längere Bearbeitungsphasen einzelner Themenbereiche. Es handelt sich dabei um die semesterbegleitenden Seminare des Fachbereichs Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften.

In den Veranstaltungen der Ingenieur- und Naturwissenschaften existieren bei ähnlicher organisatorischer Konzeption zwei unterschiedliche didaktische Konzeptionen: Die erste didaktische Konzeption betont im Lehr-Lernprozeß die Informationsvermittlung durch Experten und drängt den Studenten eher in eine passive Rolle. Die zugehörigen Veranstaltungsformen sind Vorträge, Referate und Vorlesungen im Plenum. Wir können es als "traditionelles" Lehrkonzept bezeichnen. In ihm wird der Lernprozeß selbst meist nicht thematisiert.

In der zweiten didaktischen Konzeption wird im Lehr- und Lernprozeß die aktive Rolle des Lernenden betont. Hierbei soll der Lernende selbst versuchen Probleme zu lösen, Informationen zu beschaffen, Regeln zu entdecken und dabei das dazu notwendige Wissen zu erwerben. Die Reflexion des Lernprozesses wird in die Arbeit mit einbezogen. Nach dieser Konzeption organisierte Lernsituationen sind z.B. Planspiele, Erkundungen in Kleingruppen, Rallyes und einige Formen von Kleingruppenarbeit. Dieses Konzept kann als "aktives, entdeckendes Lernen" bezeichnet werden.

Es hat sich in der Vergangenheit als besonders für die Gestaltung des Orientierungsbereichs geeignet herausgestellt und sollte daher weiter entwickelt werden.

Die Veranstaltungen der Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften zeichnen sich dadurch aus, daß in ihnen exemplarisch die fachwissenschaftliche Arbeit eingeübt wird mit der Möglichkeit für die teilnehmenden Studenten die Themenwahl weitgehend zu beeinflussen (Soziologie, Geschichte) oder ein hoher Anteil an Selbstreflexion intendiert ist (Politologen).\*)

\*) siehe dazu: Werner Treuheit: "Kritische Theorie und politische Didaktik: Das Entscheidungsspiel", unveröffentlichtes Manuskript, Darmstadt, 1979, S. 216.

#### 4.2 Zu den Lernsituationen der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Orientierungsveranstaltungen

Im Einzelnen wurden folgende Lernsituationen ausgearbeitet (siehe auch Tabelle 2).

##### Gegenseitiges Kennenlernen zum Studienbeginn

durch Kleingruppenarbeit, gegenseitiges Vorstellen um Vertrauen zu schaffen und Kontaktbarrieren abzubauen (alle Orientierungsveranstaltungen außer Geologie, Maschinenbau und Elektrotechnik (Fachbereich) ). In 9 Orientierungsveranstaltungen wurden darüberhinaus informelle Treffen oder Feste veranstaltet.

##### Studienberatung im engeren Sinne

Sie wird am ersten und/oder zweiten Tag der Veranstaltungen durchgeführt. Sie besteht meist aus einer Frage- und Informationsrunde und ist z.T. durchsetzt von selbständigen Informationsbeschaffungen durch die Studenten (alle Orientierungsveranstaltungen außer Geologie, Maschinenbau, Elektrotechnik).

Zusätzlich wurden von einigen Fachbereichen zur Studienberatung Plenumvorträge, Sketche zur Studiensituation, eine "Studienganganalyse" in Form einer Erkundung, vorbereitete Professorenbesuche und eine Podiumsdiskussion zu Aspekten des Studiums angeboten.

Vier Fachgebiete haben eine Studienberatung im Plenum durchgeführt (Geologie, Architektur, Maschinenbau, Elektrotechnik (Fachbereich) ). Im Fachgebiet Geologie konnte wegen der geringen Zahl von Studienanfängern (20) jeder an einer individuellen Studienberatung teilnehmen.

##### Systematik der Fächer/ Arbeitsgebiete der Institute

9 Orientierungsveranstaltungen behandelten die Fachsystematik und/oder stellten die Arbeitsgebiete der Institute dar.

Veranstaltungsformen sind Plenumsreferate der Fachvertreter (Einführungsvorlesungen), Darstellung der Beiträge einzelner Fachgebiete zu einem gemeinsamen Problem, vorbereitete Erkundungen in Kleingruppen mit anschließendem Erfahrungsaustausch, Führungen in Kleingruppen und Geländeexkursionen (geplant). In der Blockveranstaltung der Psychologie wurden in Kleingruppen einzelne Teilgebiete der Psychologie erarbeitet und im Plenum vorgestellt und diskutiert. Die Behandlung der Themen "Systematik der Fächer" und "Arbeitsgebiete der Institute" erweist sich dann als problematisch, wenn die Studienanfänger durch die didaktische Konzeption der Veranstaltung in eine passive Rolle gedrängt werden. Außerdem werden in solchen Veranstaltungen häufig Sachverhalte dargestellt, die nur von einem kleinen Teil der Studenten verstanden werden können, da sie nicht die dafür notwendigen Vorkenntnisse besitzen.

#### Zur Topographie der Hochschule, des Fachbereichs, der Institute

Das Informationsbedürfnis der Erstsemester bzgl. der räumlichen Lage verschiedener Einrichtungen und ihrer Funktion wurde

- in Form von eigens zu diesem Zweck entwickelten Erkundungen (Rallyes) durchgeführt (FB Mathematik, Physik, Chemie (Fachschaft), Biologie, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik (Fachschaft)). Hierbei erkunden die Studenten selbst die wichtigsten Einrichtungen, indem sie jeweils an Ort und Stelle Aufgaben zu lösen haben, die ihnen einen exemplarischen Einblick in die Funktion der jeweiligen Einrichtung erlauben.
- in Form von Führungen oder Besichtigungen (Wirtschaftsingenieure, FB 2 (Fachschaft), Psychologie, Chemie (FB), Geographie, Geologie, Biologie).

Im Fachbereich Architektur war eine Rallye geplant, wurde jedoch nicht durchgeführt.

### Zu den Lehr- und Lernformen, Arbeitstechniken

Die Lernsituationen zu diesem Bereich waren:

- problematisierende Diskussionen über dieses Thema in Kleingruppen (Biologie),
- der exemplarische Besuch von Vorlesung und Übung mit anschließender Diskussion (Mathematik, Bauingenieure),
- erklärende Einweisung in Bibliotheksbenutzung und Arbeitstechniken (Psychologie, Geographie),
- Simulation von Gruppenarbeit mit anschließender Auswertung (Informatik) und
- Darstellung des Rechners als zentrales Arbeitsmittel im Plenumsreferat (Informatik).

### Zur Struktur der Hochschule und der akademischen Selbstverwaltung

-Mittlerweile sehr verbreitet zur Einführung in diesen Problembereich ist die Form des Planspiels um einen meist fachbereichsbezogenen Konflikt, der von den Studenten in verschiedenen Rollengruppen durchgespielt wird. Durch eine Vor- und Nachbereitung wird gewährleistet, daß der Realitätsbezug gewahrt bleibt (Mathematik, Physik, Chemie (Fachschaft), Biologie, Bauingenieurwesen, Informatik).

-Aber auch die mehr rezeptive Form der Vermittlung durch Referate zur Hochschulstruktur, zu den Organen der Hochschule und der Studentenschaft mit und ohne anschließende Diskussion in Kleingruppen wurde angeboten ( Psychologie, Chemie (Fachbereiche), Biologie).

-Oder es wurde versucht, die Probleme allein durch Kleingruppenarbeit zu bewältigen (FB 2 (Fachschaft), Elektrotechnik (Fachschaft); Wirtschaftsingenieurwesen).

Ein Fachbereich hat versucht durch einen Film über die Probleme des HRG und HUG und einer anschließenden Diskussion in den Kleingruppen einen Einstieg in die Hochschulpolitik zu finden (Informatik).

### Zur beruflichen Perspektive

Einige Fachgebiete versuchten bereits in einer Orientierungswoche zu Beginn des Studiums erste Anregungen zu geben, sich mit der späteren beruflichen Situation auseinanderzusetzen. Einige taten dies

- in Form von Referaten oder Podiumsdiskussionen von Berufspraktikern und Absolventen und Diskussion in Gruppen mit und ohne Vorbereitung (Wirtschaftsingenieurwesen, Physik, Chemie (Fachbereich), Maschinenbau (ohne Gruppen), Informatik),
- oder in Form von Rollenspielen und Befragungen von Berufspraktikern (Mathematik, Informatik),
- oder in Form der Diskussion von Material von Berufsverbänden und anderer Texte (Geographie).

Einige Fachbereiche setzen diese ersten Informationsveranstaltungen durch weitere während des 1. Semesters fort.

- in Form einer vorbereiteten Exkursion (Chemie),
- in Form von weiteren Referaten (Mathematik, Physik).

In der Architektur wurden an 4 Tagen Exkursionen zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Arbeitsbereichen von Architekten durchgeführt ("Berufsfelderkundung").

Ein Fachgebiet versucht durch eine eigens hierfür konzipierte Veranstaltung<sup>1)</sup> von 6 SWS im zweiten und dritten Semester eine intensive Auseinandersetzung mit den Problemen des Berufsfeldes zu ermöglichen (Planen, Entwerfen, Konstruieren der Bauingenieurfachbereiche).

### Zur gesellschaftlichen Rolle des Faches/ der Absolventen

Dieser Bereich ist in den Orientierungsveranstaltungen bisher wenig vertreten. Nur in drei Blockveranstaltungen wurde den Erstsemestern ein entsprechendes Angebot gemacht, und zwar:

- in Form von Referaten zu Fachthemen und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung (Biologie),

---

<sup>1)</sup> Im Modellversuch über 5 Jahre erfolgreich erprobt.

- Referate mit anschließender vorbereiteter Befragung des Referenten (Datenschutz, Informatik),
- in Form einer Podiumsdiskussion von Praktikern aus Beruf und Verbänden zum Thema "Verantwortung des Ingenieurs" mit anschließender Auswertung in Kleingruppen (Bauingenieurwesen und Architektur zusammen).

#### 4.3 Zum Verlauf der Orientierungsveranstaltungen in den Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften

In der Tabelle ist jeweils angegeben, welcher Themenbereich in den Seminarveranstaltungen des Fachbereichs 2 behandelt wurde. Wie oben bereits ausgeführt ist eine Zuordnung zu einzelnen "Lernsituationen" jedoch nur schwer möglich. Wir haben stattdessen den Verlauf der Seminare in den Tabellen 3-5 chronologisch wiedergegeben.

#### 5. TRÄGER DER VERANSTALTUNGEN

( siehe dazu auch Tabelle 6)

In 6 Fachrichtungen der THD wurden offizielle Orientierungsveranstaltungen von studentischen Gruppen der Fachschaftsvertretung und Hochschullehrern/Mitarbeitern gemeinsam geplant und durchgeführt.

Im Fachbereich Architektur wurde zwar eine gemeinsame Orientierungsveranstaltung geplant, die Arbeit von den Studenten aber niedergelegt, als die Finanzierung durch den Fachbereich nicht gewährleistet schien.

Im Fachbereich Maschinenbau hatte die Fachschaftsvertretung im Rahmen der Orientierungsveranstaltungen die Möglichkeit, einen eigenen Beitrag anzubieten.

In 8 Fachgebieten planten Hochschullehrer/Mitarbeiter die Veranstaltungen ohne die Beteiligung von Fachschaftsvertretern, in drei Fällen (Geschichte, Politikwissenschaft und Psychologie) jedoch gemeinsam mit studentischen Tutoren.

In drei Fachbereichen wurden inoffizielle Orientierungseinheiten von den Fachschaftsvertretungen alleine konzipiert (FB 2, Chemie, Elektrotechnik), jedoch teilweise (FB 2, Chemie)

unter Beteiligung von Hochschullehrern und /oder Mitarbeitern durchgeführt.

Bei den Veranstaltungen der Natur- und Ingenieurwissenschaften ist eine gemeinsame Trägerschaft von Fachbereich (Hochschullehrer, Mitarbeiter) und Fachschaftsvertretung am günstigsten, wenn auf diese Weise alle Gruppen aus ihrer jeweiligen Position gleichberechtigt zu den Orientierungsveranstaltungen beitragen können. Die Tatsache, daß in der Chemie jeweils eine fachbereichs-offizielle Veranstaltung und eine der Fachschaft angeboten wurden, beruht unserer Einschätzung nach letztlich auf den unterschiedlichen didaktischen Vorstellungen, wobei sich die Studenten eher am Konzept des "aktiven, entdeckenden Lernens" orientieren und die Hochschullehrer eher am traditionellen Konzept, das die Darstellung von Inhalten betont.

#### 6. Zeitliche Dauer und Organisationsformen der Orientierungsveranstaltungen

Wenn man die Gesamtdauer der offiziellen Orientierungsveranstaltungen im ersten Semester betrachtet, so stellt man fest, daß die meisten der Orientierungsveranstaltungen einen zeitlichen Gesamtumfang von etwa 2 SWS haben (10 Fachrichtungen), darüber hinaus gehen die Soziologen mit 3, die Historiker mit 4 und die Politologen mit etwa 6 SWS. Bei diesen 3 Veranstaltungen ist zu berücksichtigen, daß sie auch als inhaltliche und methodische Einführung in das jeweilige Fach konzipiert sind. Hinzuzurechnen sind für die Studenten dieser drei Fachrichtungen die 2 "Orientierungstage" der Fachschaftsvertretung des Fachbereichs 2.

Orientierungsveranstaltungen im ersten Semester mit weniger als 2 SWS boten der Fachbereich Maschinenbau

(9 Stunden), der Fachbereich Elektrotechnik (2 Stunden) und Geologie/Paläontologie (etwa 4 Stunden) an. Dabei werden als Begründungen mangelnde finanzielle Mittel für studentische Tutoren, die Möglichkeit vor Studienbeginn Berufspraxis durch ein Praktikum kennenzulernen oder bereits als Schüler die Hochschule zu besuchen, genannt. Im Fachgebiet Geologie/Paläontologie wird wegen der geringen Zahl von Studienanfängern die Notwendigkeit für eine umfangreiche Orientierung bestritten.

#### Organisation als Block/semesterbegleitende Veranstaltungen

Bei den offiziellen Veranstaltungen mit 2 SWS und mehr gibt es

- die Organisation als ein semesterbegleitendes Seminar (Wirtschaftsingenieure, Soziologen, Historiker), wobei das Seminar der Wirtschaftsingenieure auf die ersten 6 Semesterwochen begrenzt ist,
- ein semesterbegleitendes Seminar mit zusätzlichem einwöchigen Block in der Mitte des Semesters (Politologen)
- fünftägige Blöcke zu Beginn des Semesters ohne Einzelveranstaltungen im Semester (Biologie, Bauingenieurwesen, Informatik)
- fünftägige Blöcke zu Beginn des Semesters mit Einzelveranstaltungen (Psychologie, Mathematik, Physik)
- einen, 2tägigen Block mit Einzelveranstaltungen im Semester in den Chmiefachbereichen

und

- 2 Einzelveranstaltungen in der ersten Woche mit 4 Exkursionen im weiteren Verlauf des Semesters (Architekten).

Die offiziellen Veranstaltungen mit weniger als 2 SWS fanden statt als

- Einzelveranstaltung in der ersten Woche (Elektrotechnik) und
- Einzelveranstaltungen in der ersten bis dritten Woche (Geologie, Maschinenbau).

Die von den Fachschaften alleine getragenen Veranstaltungen wurden organisiert:

- als zweitägige Blockveranstaltung zu Beginn des Semesters (Fachschaftsvertretung FB 2)
- als Einzelveranstaltungen in der ersten Woche (Elektrotechnik)
- und als einwöchiger Block vor Beginn des Semesters (Chemie).

Am Fachbereich 3 fand außer der Blockveranstaltung der Psychologie eine Orientierungseinheit Pädagogik an den ersten drei Tagen statt, die von einer studentischen Gruppe durchgeführt wurde. An ihr nahmen etwa 120 Studenten teil.

## 7. TEILNEHMERZAHLEN DER ERSTSEMESTER

Die Zahl der Erstsemester, denen Orientierungsveranstaltungen überhaupt angeboten wurden, belief sich im Wintersemester 79/80 auf etwa 2400 Studenten; dies ist nur etwas weniger als die Zahl der zugelassenen Erstsemester.

Davon hatten jedoch nur etwa 1700 das Angebot von Orientierungsveranstaltungen mit 2 SWS und mehr. Die Beteiligung ist bei den Seminarveranstaltungen der Sozialwissenschaften (FB 2) und den Blockveranstaltungen in der 1. Woche des Semesters im allgemeinen sehr hoch (im Mittel bei 80 %). Einzelveranstaltungen im Semester werden dagegen häufig nur von einem kleineren Anteil der Studenten besucht. Einflußfaktoren für die Teilnahme sind dabei das Thema, die Veranstaltungsform und die Belastung durch das übrige Studium.

## 8. BETEILIGTE HOCHSCHULLEHRER, MITARBEITER UND STUDENTISCHE TUTOREN

An den Orientierungsveranstaltungen in irgendeiner Form beteiligt waren insgesamt über 100 Hochschullehrer und Mitarbeiter und etwa 150 studentische "Tutoren". Bei den Studenten handelt es sich bis auf wenige Ausnahmen nicht um Tutoren im Sinne der Hessischen Tutorenordnung sondern um Studenten, die zum Großteil unter- oder unbezahlt die Orientierungsveranstaltungen vorbereiten, durchgeführt und ausgewertet haben.

Die Funktionen der Hochschullehrer und Mitarbeiter variieren zwischen

- der Aufgabe nominell für die Orientierungsveranstaltungen verantwortlich zu sein,
- dabei an der Planung der Veranstaltung und ggf. der Vorbereitung der Tutoren beteiligt zu sein,
- an den Einzelveranstaltungen als Referent, Diskussionspartner oder Interviewpartner beteiligt zu sein.

Eine wichtige Funktion kommt dabei Fachbereichs-assistenten oder Fachstudienberatern zu.

Die Funktion der studentischen Tutoren variiert ebenfalls zwischen

- der langfristigen Planung, Vorbereitung und Auswertung,
- der Unterstützung der Kleingruppenarbeit und
- dem Angebot von Plenumsreferaten (dies allerdings sinnvollerweise nur in geringem Umfang).

Insgesamt ist bei den Vertretungen der Studentenschaft ein sehr hohes Engagement für die Orientierungsveranstaltungen vorhanden: Dies zeigt die Tatsache, daß in 6 Orientierungsveranstaltungen der Fachbereiche Studenten der Fachschaftsvertretungen an der Initiierung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung beteiligt waren und drei Fachschaftsvertretungen eigene Orientierungsveranstaltungen angeboten haben, wobei es sich im Fall der Chemie um eine 5-tägige Blockveranstaltung handelte.

## 9. FINANZIERUNG DER ORIENTIERUNGSVERANSTALTUNGEN

Finanzielle Aufwendungen entstanden für studentische Tutoren, auswärtige Referenten, Materialien und Exkursionen.

### 9.1 Bezahlung studentischer Tutoren

In den meisten Konzepten spielt Kleingruppenarbeit notwendigerweise eine besondere Rolle.

Die Bezahlung der dafür häufig eingesetzten studentischen Tutoren muß insgesamt im Wintersemester 79/80 als unzureichend bezeichnet werden: Für ungefähr 150 "Tutoren" standen zwar insgesamt Mittel in Höhe von etwa DM 26.000,-- zur Verfügung, wobei allerdings die Aufwendungen der Fachrichtungen pro Tutor sehr stark schwankten:

Von 8 Fachrichtungen, an denen offizielle Orientierungsveranstaltungen mit 2 SWS und mehr durchgeführt wurden, erhielten in einer die Tutoren keine Bezahlung, in einer 30 DM/Tutor, in 4 zwischen 100 und 250 DM/Tutor und in 2 zwischen DM 2.000,-- und DM 2.500,--/Tutor. Im letzten Fall handelt es sich um Tutoren nach der Hessischen Tutorenordnung.

Bei der Diskussion der Bezahlung ist zu berücksichtigen, daß die zeitlichen Aufwendungen der studentischen Tutoren für die Vorbereitung der Orientierungsveranstaltungen (abgesehen von der Auswertung) im allgemeinen zwischen 30 und 50 Stunden pro Tutor lagen.

In zwei Fachgebieten konnten wegen mangelnder Mittel keine Tutoren eingesetzt werden, obwohl dies beabsichtigt war ( Soziologie, Geographie ); in einem Fachbereich brachen Tutoren wegen zunächst nicht vorhandener Mittel ihre Vorbereitungsarbeit ab.

In vielen Fällen konnte Kleingruppenarbeit in Orientierungsveranstaltungen nur wegen des starken

Engagements der Studentenschaft verwirklicht werden.

## 9.2 Vorschläge zur Bezahlung studentischer "Tutoren"

Studentische "Tutoren" - auch niedriger Semester - sollten für ihre Tätigkeit in Orientierungsveranstaltungen wenigstens teil-weise bezahlt werden. Dabei kann aber nicht auf ihr inhaltliches Engagement verzichtet werden. Wenn keine bessere Bezahlung möglich ist - wie etwa nach der hessischen Tutorenordnung - sollte zumindest das folgende Modell angestrebt werden:

Die Studenten werden für die offizielle Präsenzstundenzahl wie studentische Hilfskräfte bezahlt. Obwohl nicht bezahlt, wird eine gemeinsame Konzipierung und Vorbereitung (Tutorenschulung) - wie sie bisher in vielen Fällen stattgefunden hat - erwartet. Es wird mit einer Gruppengröße von nicht mehr als 8 Studienanfängern pro Tutor gerechnet. Wie bisher bereits in Fällen üblich, in denen Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten kooperiert haben, sollte den studentischen Gruppen die Aufteilung der Hilfskraftmittel selbst überlassen bleiben.

## 9.3 Weitere Mittel

Neben den Mitteln für studentische Tutoren wurden Mittel für Informationsmaterial und Auswertung aufgebracht, wobei auch hier die Verteilung sehr unterschiedlich war. In einem Teil der Fachbereiche wurden die Mittel für Informationsmaterial aus dem normalen Etat bestritten, in Fällen, in denen keine ausreichenden Mittel der Fachbereiche zur Verfügung standen, wurden Mittel der Studentenschaft eingesetzt oder über Spendenaufrufe an die Industrie beschafft (Bauingenieure). Weitere Aufwendungen entstanden für Exkursionen und auswärtige Referenten.

## 10. Organisation der Räume

Die Organisation der Räume für Orientierungsblockveranstaltungen gestaltete sich teilweise schwierig, Ursachen waren dafür:

- Im Wintersemester 79/80 begannen viele Übungen nicht wie sonst üblich erst in der zweiten Semesterwoche, sondern wegen der Kürze des Semesters schon in der ersten. Dadurch fielen bereits eingeplante Seminarräume für die Blockveranstaltungen fort. (Dies gilt vor allem für das alte Hauptgebäude).
- Wegen unzureichender Koordination der verschiedenen Orientierungsveranstaltungen untereinander konnten die vorhandenen Raumkapazitäten nicht optimal genutzt werden.
- Für Gruppenarbeit geeignete Räume, die aber nicht in die zentrale Raumvergabe integriert sind, wurden nicht immer ausreichend genutzt.
- Im Bereich des Eduard-Zintl-Instituts (FB 8) wurden Räume der Fachhochschule benutzt, dies machte umständliche Koordination notwendig.

Insgesamt gibt es im Altbaubereich zu wenig für Gruppenarbeit geeignete Räume (verschiebbare Tische und Stühle, hell, freundlich). Es mußte daher vielfach auf weniger geeignete Räume ausgewichen werden.

Auch die Raumorganisation für die semesterbegleitenden Seminarveranstaltungen gestaltete sich schwierig. Ursachen waren dafür, daß im Bereich des Schlosses keine ausreichende Menge von Räumen zur Verfügung steht, die für Kleingruppenarbeit oder auch Plenumsveranstaltungen geeignet sind. Es mußte daher auf Arbeitsräume von Hochschullehrern und Mitarbeitern, Vorräume, Räume der Fachschaftsvertretungen und Privaträume außerhalb der Hochschule ausgewichen werden.

### Vorschläge zur Erleichterung der Raumorganisation

- Übungen sollten erst in der zweiten Semesterwoche beginnen, so daß die dafür vorgesehenen Räume den Veranstaltern von Orientierungseinheiten zur Verfügung stehen.
- Neben den Räumen, die durch die Zentrale Raumvergabe verteilt werden, sollten ungenutzte Räume der Institute, anderer Hochschuleinrichtungen und der Fachhochschule - dabei vor allem im Altbaubereich - zur Verfügung stehen.
- Die Raumbellegung durch Orientierungsveranstaltungen sollten gemeinsam zwischen den Veranstaltern und der zentralen Raumvergabe abgestimmt werden. Dabei sollten die Veranstalter von Orientierungseinheiten auch klären, ob sie nicht in andere Bereiche als die ihres eigenen Fachbereichs ausweichen können. (Ungenutzte Kapazitäten des Schlosses in der ersten Semesterwoche). Die erste Grobkoordination der Räume sollte bereits jeweils zum Ende des Sommersemesters stattfinden.
- Erst wenn sich dabei herausstellen sollte, daß insgesamt nicht ausreichend viele Räume zur Verfügung stehen, sollte erwogen werden in Einzelfällen bereits vor dem offiziellen Lehrveranstaltungsbeginn Orientierungseinheiten stattfinden zu lassen.

Tabelle 1 Fachrichtungen der TH-Darmstadt, in denen im Wintersemester 79/80 Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger stattgefunden haben :

<u>Fachrichtung</u>	<u>Titel der Veranstaltung</u>	<u>Veranstalter</u>
Wirtschaftsingenieurwesen	Kolloquium "Studium und Beruf des Wirtschaftsingenieurs"	Fachbereich 1
Soziologie	Einführung in das Studium der Soziologie	Institut für Soziologie
Politikwissenschaft	Einführungsveranstaltung für Studienanfänger Politikwissenschaft (Sozialkunde)	Institut für Politikwissenschaft
Geschichte	Einführung in das Studium der Geschichte	Institut für Geschichte
Literaturwissenschaft	Einführung in das Studium d. deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft	Institut f. Sprach- u. Literaturwissenschaft.
Fachbereich 2	Orientierungstage	Fachschaft
Pädagogik	Orientierungseinheit	Fachschaft
Psychologie	Einführung in das Studium der Psychologie	Institut für Psychologie
Sportwissenschaft	Einführung in Gegenstand und Methoden der Sportwissenschaft	Institut für Sportwissenschaft
Mathematik	Blockkurs zur Einführung in das Studium	Fachbereich 4
Physik	Orientierung zum Physikstudium an der THD	Fachbereich 5
Meteorologie	Einführung im Rahmen der Grundvorlesung	Institut für Meteorologie
Chemie	Orientierungswoche	Fachschaft
Chemie	Orientierungsprogramm für Erstsemester Chemie	Fachbereiche
Biologie	Orientierungslehrveranstaltung	Fachbereich 10
Geographie	Orientierungsveranstaltung	Institut für Geographie
Geologie-Paläontologie	Orientierungsveranstaltung	Institut für Geologie
Vermessungswesen	Einführungsvortrag für Erstsemester	Fachbereich 12
Bauingenieurwesen	Einführung in das Bauingenieurwesen	Fachbereiche 13/14
Architektur	Einführungswoche Architektur (geplant)	Fachbereich 15
Maschinenbau	Orientierungsveranstaltungen für Maschinenbaustudenten des ersten Semesters	Fachbereich 16
Elektrotechnik	Studieneinführung	Fachschaft
Elektrotechnik	Einführungsvortrag im Rahmen einer Grundvorlesung	Fachbereich
Informatik	Orientierungsveranstaltung für Anfangssemester	Fachbereich 20

Tabelle 2a	Gegenseitiges Kennenlernen		Studienberatung im engeren Sinn			Systematik der Fächer	Arbeitsgebiete der Institute		
	d. Klein- gruppen- arbeit	Fest u.ä.	Klein- gruppen- arbeit	Plenums- referat	sonstiges		Plenums- referate	Seminar	Sonsti- ges
Wirtschafts- ingenieure	X	X	X		Podiumsdiskus- sion zu Aspekten des WI-Studiums; Prof.-Besuch	Problemorientier- te Darstellung als Podiumsdis- kussion (Plenum)			
Soziologie	X				Seminar	Seminar		X	
Geschichte	X				Seminar	Seminar		X	
Politikwissen- schaft	X				Seminar	Seminar		X	
Fachschaft FB 2	X	X	X	X					
Psychologie	X	X	X	X		Kleingruppenar- beit und Darstel- lung und Diskus- sion im Plenum	X		
Mathematik	X	X	X			Erkundung der Wahlfächer, Erfah- rungsaustausch in Kleingruppen			
Physik	X	X	X	X	Sketche zur Stu- diensituation; Erkundung				
Chemie (Fachschaft)	X	X	X		"Parcours" zum Grundstudium; Studienerkundung				
Chemie (Fachbereiche)	X	X	X	X		Plenumsreferate der Hochschul- lehrer	X		Führungen in Klein- gruppen
Biologie	X	X	X			Plenumsreferate der Hochschul- lehrer; Erkundung			
Geographie	X		X	X					
Geologie				X	Möglichkeit zur individuellen Studienberatung	Geländeexkursion) Plenumsreferat	X		
Bauingenieurwesen	X		X		Erkundung: vorbe- reite Besuche v. BI-Instituten in Kleingruppen				Erkundung
Architektur	(X)	(X)	(X)	X					
	g e p l a n t								
Maschinenbau				X	Darstellung der Studienanforde- rungen in Ein- führungsvorles.	Darstellung der Fachgebiete in Einführungsvor- lesungen			
Elektrotechnik (Fachschaft)	X		X	X					
Elektrotechnik (Fachbereich)				X					
Informatik	X	X	X			Darstellung der "Nachbarfachbe- reiche" d. Plenums- referate	X		

Tabelle 2b

Topographie von Institut/Fachbereich Hochschule		Lehr- und Lern- formen (Arbeitstechn.)	Struktur und Funktion der Hochschule			Berufspers- pektive	Gesellsch. Rolle des Absolventen/ des Faches
	"Rallye" Führung	Seminar		"Plan- Reife-Kleingrup- spiel" rat pendisk. o.ä.			
	X				X	Plenumsveranst. mit Experten + Absolventen; Kleingruppenarb.	
		X	im Seminar		im Seminar	im Seminar	im Seminar
		X	im Seminar		im Seminar	im Seminar	im Seminar
		X	im Seminar	1Woche Block		im Seminar	im Seminar
	X		Plenumsreferat Bibliotheksbe- such		X		
	X		Plenumsreferat, Bibliotheks- besuch		X	X	
X			Teilnahme an Lehrveranstal- tungen und Aus- wertung i. Kleing.	X		Rollenspiele + Befragungen von Berufspraktikern i. Kleingruppen	
X				X		Plenumsreferate v. Berufspraktik + Kleingruppen- diskussion 1)	
X				X			
	X				X	Referate von Ex- perten, vorberei- teten Exkursio- nen z. Betrieben	
X	X		Kleingruppen- diskussion über Lehrveranstalt.- formen	X	X	Plenumsreferate von Experten	Plenumsreferate zu biolog. Themen u. ihrer gesell. Bedeutung
	X		Einweisung in die Bibliotheks- ausleihe, Karten- sammlung			Referate von Ex- perten, Diskus- sion von Texten	
	X						
X			Teilnahme an Veranstaltungen + Auswertung in Kleingruppen	X		(Planen, Entwer- fen, Konstruieren im 2./3. Semest.)	Podiumsdiskussio- nen zu "Verantwortung d. Ing!", Auswert. in Kleingruppen
(X) geplant			(Kleingruppen- diskussion) geplant	(X) geplant		Berufsfelder: Exkursionen zu Arbeitsbereich v. Architekten	gemeinsame Veran- staltung mit BI
						Berufsanforde- rungen i. Einf. Vorlesung, Exper- tenreferat	
X							
			Simulation v. Gruppenarbeit + Auswertung, Refer- rate z. Rechner	X	Film zu HRG/HUG	Podiumsdiskuss. mit Berufsprak- tikern und Diskus- sion v. vorher. Fragen	Referat Daten- schutz + Diskussio- n anhand vorbereit. Fragen

1) zusätzlich Referate in 4 Gruppen und Informations-  
austausch in Kleingruppen

Tabelle 3 :

Verlauf der "Einführung in das Studium der Soziologie"

I. Vorstellung

- Vorstellung des geplanten Seminarablaufs
- Gegenseitiges Kennenlernen der Seminarteilnehmer
- Gespräche über Studienmotivation und Erwartungen

II. Exemplarische Analyse eines sozialen Problems

(gewählt wurde die Behandlung von Familienstrukturen)

- Rollenspiele zu verschiedenen Familiensituationen
- Interpretation der Rollenspiele durch Alltagssprache
- Soziologische Interpretationen des sozialen Problems  
Familie ( Rollenbegriff )
- Unterschiedliche Ansätze soziologischer Analyse
- Zusammenfassung der bei der Analyse der Familienstrukturen gewonnenen Erfahrungen :Erforderliche Qualifikationen für die Betrachtung des untersuchten Problems, Berufsfeldorientierung des Studiums

III. Studienordnung

- Berufsfeldorientierung
- Schwerpunkte "Sozialplanung/Stadtplanung" und "Organisation/Personalwesen"
- Studienordnung der THD, Studienablauf

IV. Studienorganisation

- Personen, Einrichtungen, Hilfsmittel
- Techniken wissenschaftlichen Arbeitens

V. Hochschuleinrichtungen/Hochschulorganisation

- Hochschulorganisation
- Studentische Interessenvertretung

VI. Seminarkritik, Lehr- und Lernerfahrungen

Tabelle 4 :

Verlauf der " Einführungsveranstaltung für Studienanfänger  
Politikwissenschaft "

Sitzung:	1. Phase			2. Phase (Entscheidungs spiel)				3. Phase	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Spiel	7. und 8.	9. ÷ 11.
Methode <sup>*)</sup>	□	□	○	○	○	○	○○○○○ ○ Spiel- leitung	im Wechsel zwischen □ und ○	im Wechsel zwischen □, ○ und individ. Arbeiten
Gegenstände (Ziele)	Kennenlernen in Plena und ad-hoc-Gruppen. "Einstim- mung" Situation von Studien- anfängern Seminarziele darlegen			Vorbereitung		Durchführung		Auswertung	
Material		①	②	③-⑤	⑥-⑦	⑧-⑩	an hierfü. geeig- neten Zeitp...ten		⑪-⑬

- <sup>\*)</sup> Legende:
- Plenum
  - ad-hoc-Gruppe
  - Semestergruppe mit Tutor
  - ① Material mit Zeitpunkt der Eingabe

- Materialien:
- ① Text zur Situation von Studienanfängern (aus WAGNER 1977, 3 Seiten)
  - ② Text zu Problemen der Gruppenarbeit (aus b:e Extra 1979, 1 Seite)
  - ③ Thesen zum Vergleich Entscheidungs spiel - trad. Lernformen
  - ④ Spielregeln
  - ⑤ Ausgangslage
  - ⑥ Texte zum Gruppenprozeß
  - ⑦ Beobachtungstechniken
  - ⑧ Techniken der Gruppenarbeit
  - ⑨ Text "Anwendung von Politikwiss."
  - ⑩ Text "Sozialwiss. Kompetenz"
  - ⑪ Wissenschaftl. Arbeitstechniken
- } Eingabe  
nach Bedarf

Tabelle 5 :

Zielsetzungen, Verfahren und Verlauf der " Einführung  
in das Studium der Geschichte"

Zielsetzungen

- Kennenlernen der Hochschule als Institution und soziales Umfeld
- Kennenlernen des Faches Geschichte: Studienordnung, Lehrbetrieb des Instituts, Veranstaltungsarten; Arbeitsfelder und Fragestellungen der Geschichtswissenschaft; Zusammenhang mit Nachbarwissenschaften
- Bewußtmachung der mitgebrachten Vorstellungen und Erwartungen an das Fach Geschichte als Lerninhalt, an die Hochschule als Lernort und an einen späteren Beruf
- Einübung in ein Lernverhalten, das den sachlichen Anforderungen genügen und die persönlichen Bedürfnisse nach Erfolg und geistigem Austausch befriedigen kann.

Verfahren

- Mitwirkung der Teilnehmer bei der Themenbestimmung und Verlaufplanung der Veranstaltung
- Arbeit in Gruppen zur Herstellung persönlicher Kontakte, zum Abbau von Rollenunsicherheit und zum Erwerb eines kooperativen Arbeitsstils
- Bewußtmachen und Besprechen von Schwierigkeiten bei der Organisation des eigenen Lernprozesses, Hinführung zu aktivem, nicht nur außengeleiteten Lernen

Beabsichtigte Verlaufsphasen

- Kennenlernen untereinander durch gegenseitige Interviews mit anschließender Vorstellung des Gesprächspartners vor der Gruppe
- Informationen auf Anfragen über Studiengang, Pflichtveranstaltungen, Veranstaltungsarten, Lehrangebot, Semesterstundenplan, Lateinforderung etc.

Exemplarische Bearbeitung eines geschichtlichen

Themas:

- Planungsphase im Plenum
- Konstituierung der Arbeitsgruppen
- Arbeit an einzelnen Sachthemen in 4 Arbeitsgruppen  
(Umformulierung allgemeiner geschichtlicher Interessen in wissenschaftliche Fragestellungen, Bekanntwerden mit den Forschungsbereichen der Geschichtswissenschaft und ihrer Spezialisierung, Einübung in ein methodisch korrektes Umgehen mit Quellen und Literatur, Vorbereitung auf einen fachlichen Diskurs)
- Berichte der Gruppen im Plenum, sachliches Ergebnis und Erfahrungen im Arbeitsprozeß
- Zusammenfassende Besprechung von Lernschritten und Arbeitstechniken im Geschichtsstudium  
(Zeitaufwand, Lesen und angemessenes Rezipieren verschiedener Sorten von Fachliteratur, Auffinden von Informationen und Literatur, Sammeln und Fixieren von Informationen zu einer gegebenen Fragestellung, Gliederung und Darstellung bei einer eigenen Ausarbeitung, Begriffssprache der Fachwissenschaften)
- Behandlung von Theorieproblemen der Geschichtswissenschaft in Arbeitsgruppen
- Versuch einer Bewertung der ganzen Veranstaltung  
( Diskussion im Plenum, schriftliche Erhebungen bei den Teilnehmern )

Tabelle 6 Fachrichtungen <sup>1)</sup>	Fachbereich und Fachschaft	Fachbereich	Fachschaft	Block	Seminar		Zugelassene Erstsemester	"Tutorien"	Dozenten <sup>7)</sup>
Wirtschaftsingenieure	+			2 SWS	+	semesterbegleitend in den ersten 6 Wochen	290	30	2 (+20)
Soziologie		+		3 SWS	+		15	keine	2
Geschichte		+		4 SWS	+		30	3	1
Politikwissenschaft		+		6 SWS	+	semesterbegleitend + eine Woche Block im Semester	37	4	2
Fachschaft FB 2			+	2 Tage	+		60	9	keine (+5)
Psychologie		+		6 Tage	+	Block i. d. 1. Woche + 2 Nachmittagsveranstaltungen	40	4-6	1 (u.a.)
Mathematik	+			6 Tage	+	Block i. d. 1. Woche + 2 Nachmittagsveranstaltungen	100	15	3 (+6)
Physik	+			5 1/2 Tage	+	Block i. d. 1. Woche + 1 Nachmittagsveranstaltung	130	14	2 (+9)
Chemie (Fachschaft)			+	5 Tage	+	Block in der Woche vor Semesterbeginn	160 (90) <sup>4)</sup>	8 (14) <sup>5)</sup>	keine (einige)
Chemie (Fachbereiche)		+		4 Tage	+	2 Tage Block i. d. 1. Woche + 4 Nachmittagsveranstaltungen	160	4	7 (u.a.)
Biologie	+			5 Tage	+		130 (70)	8	1 (+9)
Geographie		+		2 SWS	+		20	keine	2 (u.a.)
Geologie		+		4 Stunden		2 Nachmittage i. d. 1. und 3. Woche	20	keine	2 ((+5))
Bauingenieurwesen	+			5 Tage	+		210	15	3 (+20)
Architektur <sup>2)</sup>	(+)			5 Tage		2 Veranstaltungen i. d. 1. Woche + 4 Tage Exkursion	180	keine	1 (+20)
Maschinenbau	(+) <sup>3)</sup>			9 Stunden		Einzelveranstaltungen 1.-3. Woche	360	(10) <sup>6)</sup>	1 (+4)
Elektrotechnik (Fachschaft)			+	7 Stunden		Einzelveranstaltungen in der 1. Woche	370 (200)	20	keine
Elektrotechnik (Fachbereich)		+		2 Stunden		Einzelveranstaltung in der 1. Woche	370	keine	1
Informatik	+			5 Tage	+		200	15	4 (u.a.)

#### Anmerkungen:

- 1) ohne Pädagogik, Sportwissenschaft, Meteorologie, Vermessungswesen, Literaturwissenschaft.
- 2) geplant waren eine einwöchige Blockveranstaltung und Exkursionen; wegen zunächst fehlender Mittel für studentische Tutoren fand die Blockveranstaltung nicht statt.
- 3) Die Fachschaft führte im Rahmen der fachbereichs-offiziellen Orientierung eine eigene Einzelveranstaltung durch.
- 4) Wenn die maximale Teilnehmerzahl stark von der Zahl der zugelassenen Erstsemester abweicht, ist dies zusätzlich in Klammern angegeben.
- 5) zeitweilig.
- 6) in der Einzelveranstaltung der Fachschaft.
- 7) Hochschullehrer und wiss. Mitarbeiter. Die erste Zahl gibt jeweils die Anzahl der